

Stefan Banz

## ANGELS OF THE CHAMP

*Les Anges du champion*

*Die Engel des Meisters*

Am 11. September 2015 stellte Stefan Banz in Cully am Genfersee sein 768-Seiten umfassendes Opus Magnum *Eilshemius: Peer of Poet-Painters* vor. Diese bei JRP Ringier erschienene Publikation ist nicht nur der grundlegenden Aufarbeitung von Marcel Duchamps Lieblingsmaler Louis Michel Eilshemius (1864–1941) gewidmet, sondern thematisiert auch zum allerersten Mal, wie dieser unbekannte Künstler den grossen Avantgardisten zu so bekannten Werken wie *Élevage de poussière* (1920) oder *Étant donnés* (1946–66) inspirierte. Duchamp hatte, wie wir wissen, die Kunst des 20. Jahrhunderts massgeblich geprägt und verändert. Er führte nicht nur neue Materialien und Produktionsweisen in die Kunst ein, sondern er dachte auch wie niemand anderer zuvor darüber nach, was und wann ein Kunstwerk ist. Trotzdem war er – so überraschend dies vielleicht klingen mag – nach wie vor stark dem frühen 19. Jahrhundert verpflichtet. Denn er stellte sich vehement gegen eine impressionistische, rein ästhetische, retinale künstlerische Ausdrucksweise und trat gleichzeitig mit Nachdruck für die zerebrale Kraft der Kunst ein. Duchamp setzte mit anderen Worten alles daran, um der Metapher, dem Symbol, der Allusion, dem Vieldeutigen, dem Nicht-Linearen, dem Referenziellen oder dem vom Sichtbaren verdeckten Unsichtbaren, neue Impulse zu geben.

Aber Duchamp wäre mit seinem schmalen Werk und seinen nur sporadischen Ausstellungsbeteiligungen bald vergessen gewesen, hätte es von Anfang an nicht all diese unzähligen Menschen gegeben, welche sein geistiges Erbe bis heute sowohl künstlerisch als auch wissenschaftlich weitergetragen haben – seine Freunde und Künstlerfreunde, seine unzähligen Bewunderer und Nachahmer, und all die vielen Kuratoren, Galeristen und Kunsthistorikerinnen, die sein Werk ausstellten, kommentierten, vermittelten und auch heute noch zeigen, zitieren und interpretieren. Obwohl sich Stefan Banz – selbst ein ausgewiesener Duchamp-Experte – dessen schon seit langem bewusst war, brauchte es dennoch diese intensive Recherche über diesen exzentrischen Aussenseiter Louis Michel Eilshemius, der ohne Duchamps Hilfe

mit Sicherheit nicht in den etablierten Kontext der Kunst Eingang gefunden hätte und somit Ende der 1930er Jahre auch nicht für kurze Zeit zum bekanntesten und kommerziell erfolgreichsten Künstler New Yorks avanciert wäre. Mit anderen Worten, diese vertiefte Beschäftigung unter quasi umgekehrten Vorzeichen war nötig, um Duchamps extensive und einzigartige Rezeption im Kontext der Kunst als ein herausforderndes künstlerisches Konzept zu erkennen: Die Idee der Porträtserie *Angels of the Champ* (*Les Anges du champion; Die Engel des Meisters*) war geboren. Seither sind 86 in Acryl gemalte Werke entstanden, die hier in dieser Publikation komplett abgebildet sind.

Banz' vierteilige Porträtserie reicht vom bekannten Dichter Guillaume Appollinaire, der 1913 als erster einen Text über Duchamps Werke publizierte, über Walter Pach, Walt Kuhn und Arthur B. Davies, die ihn im gleichen Jahr in der legendären Armory Show in New York zeigten (wo er mit *Nu descendant un escalier n°2* quasi über Nacht zum Künstlerstar avancierte), bis hin zur jungen Kuratorin Susanne M. I. Kaufmann, welche erst kürzlich die grosse Duchamp-Ausstellung *100 Fragen, 100 Antworten* in der Staatsgalerie Stuttgart kuratierte. In Banz' Auswahl fehlen weder Eilshemius noch die sehr viel prominenteren Künstlerfreunde Florin Stettheimer, Francis Picabia, Constantin Brâncuși, Man Ray, Henri-Pierre Roché und Salvador Dalí. Und seine heimlichen Geliebten Beatrice Wood, Mary Reynolds und Maria Martins sind genauso porträtiert wie auch die späteren Bewunderer André Breton, Jasper Johns, Robert Rauschenberg und Richard Hamilton. Wir finden zudem nicht nur Darstellungen seiner beiden Gattinnen Lydie Fischer Sarazin-Levassor und Teeny Sattler-Matisse oder seiner Tochter Yo Sermayer, sondern auch Porträts grosser Kuratoren, Galeristen, Autorinnen, Kunsthistorikerinnen und Sammlerinnen wie Katherine S. Dreier, Walter und Louise Arensberg, Peggy Guggenheim, Sidney und Harriet Janis, Robert Lebel, Ulf Linde, Walter Hopps, Anne d'Harnoncourt, Harald Szeemann, Thierry de Duve, Linda Dalrymple Henderson, Francis Naumann oder Molly Nesbit. Mit anderen Worten, Banz porträtiert nahezu sämtliche wichtigen Persönlichkeiten, die in den letzten hundert Jahren wesentlich dazu beigetragen haben, Duchamp einen Ehrenplatz in der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts zu sichern. Um die Vielfältigkeit der Beschäftigung mit Duchamp visuell zusätzlich zu unterstreichen, malte Banz seine Porträts in unter-

schiedlichen Formaten. Die Entscheidung, einige der Protagonisten im Gross- und andere im Kleinformat zu malen, hat Banz allerdings nicht nach hierarchischen Kriterien getroffen. Sie widerspiegelt nicht die vielleicht kleinere oder grössere Bekanntheit der Porträtierten oder ihre möglicherweise wichtigeren oder weniger wichtigen Beiträge zur Duchamp-Rezeption, sondern lediglich Banz' persönlichen und lustvollen Umgang mit den meist im Internet gefundenen fotografischen Vorlagen: Die Darstellung der bekannten amerikanischen Kuratorin Helen Molesworth, die mit *Duchamp: By Hand, Even* bisher einen bedeutenden Essay über den Künstler geschrieben hat, ist mit den Massen 200 x 135 cm zum Beispiel eines der monumentalsten Werke der Serie, während dasjenige des Besitzers sämtlicher Bildrechte des Künstlers, Antoine Monnier, nur 12 x 12 cm gross ist.

Die eindrückliche Anzahl gemalter Personen macht zudem deutlich, wie nachhaltig Duchamp inzwischen in das kollektive Bewusstsein der Kunst eingegangen ist. Sie zeigt gleichzeitig aber auch umgekehrt, wie dennoch bruchstückhaft Banz' enzyklopädische Sammlung im Grunde ist, denn es fehlen zum Beispiel so illustre Namen wie Joseph Cornell, Percy Rainford, John Cage, Jacques Caumont, Jean Tinguely, Michel Sanouillet, Octavio Paz, Amelia Jones, André Gervais, Georges Didi-Hubermann, Dieter Daniels, Rhonda Roland Shearer, Judith Housez, David Joselit oder Sherrie Levine, die in der Vergangenheit alle Wichtiges, Ausführliches oder Kontroverses zur Rezeption Duchamps beigetragen haben. Auf der anderen Seite finden wir in der Serie die Porträts der beiden jungen Kuratoren Choghakate Kazarian und David Lemaire, die es bei einem breit angelegten Rating unter Duchamp-Spezialisten möglicherweise nicht in die Endauswahl geschafft hätten.

Mit anderen Worten, Banz zelebriert mit *Angels of the Champ* also nicht in erster Linie Marcel Duchamp, den wichtigsten Künstler des 20. Jahrhunderts, sondern wirft vielmehr einen überraschenden und bunten Blick auf dieses ewig unvollständige Umfassende und auf die stets subjektiven Mechanismen des Betriebssystems Kunst. Und weil er dies mit grosser Kenntnis, unbändiger Freude und schalkhaftem Augenzwinkern tut, wird diese Porträtserie gleichzeitig zu einem einzigartigen – sowohl zerebralen als auch retinalen – Ausstellungserlebnis.